

JAHRESBERICHT

2021

KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Kempten-Oberallgäu

Linggstr. 4, 87435 Kempten

Email: eb.kempten@kjf-kjh.de

www.kjf-kjh.de/kempten-oberallgaeu

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Augsburg e.V.

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Kurzzusammenfassung	4
1. Angaben zur Beratungsstelle	5
1.1. Bezeichnung der Beratungsstelle	5
1.2 Träger	5
1.3 Öffnungszeiten	5
1.4 Leitbild	6
2. Personelle Besetzung	7
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	8
3.1. Gesetzliche Grundlagen	8
3.2. Grundlegende Methoden und Leistungen	10
3.3. Offene Konzepte	10
4. Klientenbezogene statistische Angaben	11
4.1 Fallzahlen	11
4.2. Geschlechts- und Altersverteilung	11
4.3. Am Beratungsprozess beteiligte Personen	11
4.4. Anregung, Initiative und Wartezeiten	12
4.4.1. Wer empfiehlt Erziehungsberatung?	12
4.4.2. Wer meldet an?	12
4.4.3. Wartezeiten	12
4.5. Regionale Verteilung	13
4.6. Familiensituation	13
4.6.1. Familienkonstellation	13
4.6.2. Anzahl der Kinder in der Familie	13
4.6.3. Migrationshintergrund	13
4.7. Schul- oder Ausbildungssituation des jungen Menschen	14
4.8. Sozioökonomische Situation der Familie	14
4.8.1. Erwerbstätigkeit der Eltern	14
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	15
5.1. Anmeldegründe	15
5.2. Gründe der Hilfestellung gemäß § 28 SGB VIII	15
6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	16
6.1. Fallzuordnung nach SGB VIII und Fallzahlentwicklung	16
6.2. Tätigkeitsanteile in verschiedenen Beratungs-Settings	16
6.3. Beratungsdauer und Beratungsintensität	17
6.3.1. Beratungsdauer bei abgeschlossenen Beratungen	17
6.3.2. Beratungsintensität bei abgeschlossenen Beratungen	17
6.4. Art des Abschlusses	17
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	18
7.1. Schulung / Fortbildung / Weiterbildung / Supervision	18
7.2. Qualitätssicherung	18
7.2.1. Fallbesprechung	18
7.3. Praktikanten	18
8. Offene Konzepte	19
8.1. Präventive Angebote und Projekte	19
8.2. Kooperation im Netzwerk	24
8.3. Arbeit mit Multiplikatoren	24
8.4. Öffentlichkeitsarbeit	24
8.5. Gremienarbeit	24

Vorwort

„Wir alle erleben“, so schreibt Peter Wendl vom Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft, „eine Zeit außergewöhnlich intensiver Nähe einerseits (manchmal auch zu viel davon) und von (über-) großer Entfernung andererseits. (...) Darum ist es unersetzlich, besonders aufmerksam für die Not und notwendige Unterstützung zu sein.“

Auch im vergangenen Jahr verlangte die anhaltende Corona-Pandemie in unseren Beratungsstellen umsichtiges Handeln, um Infektionsrisiken zu mindern und den ratsuchenden Familien unsere verlässliche Unterstützung anbieten zu können. Nach wie vor war unsere tägliche Arbeit durch die Pandemie deutlich tangiert. Alternativen zum „klassischen“ Setting wie beispielsweise Beratungsspaziergänge bei schönem Wetter oder die mediengestützte Durchführung von Kursangeboten im Onlineformat wurden weiterhin verstärkt genutzt und von unseren Klienten dankbar aufgenommen. Die vielfältigen Belastungen, Unsicherheiten und Unwägbarkeiten, die für die Familien – sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche – mit dem Pandemiegeschehen verbunden sind, prägten inhaltlich zahlreiche Beratungsprozesse.

Wir verstehen es als wertvollen Auftrag unseres interdisziplinären Teams, jene Menschen, die mit ihren Fragen, Ängsten, Zweifeln und Sorgen zu uns kommen, fachlich zu begleiten und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Dabei sind wir auf gute Zusammenarbeit und Kooperation angewiesen. Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie neben einer Vielzahl von Daten weitere Praxisberichte und Informationen über unsere aktuellen Angebote wie z.B. Online-Beratung, Lerntherapeutische Förderung oder Beratung und Therapie für belastete Eltern und Familien mit schwierigen Säuglingen und Kleinkindern.

Unser besonderer Dank für die Unterstützung unserer Arbeit gilt unseren Kooperationspartnern in der Stadt Kempten und im Landkreis Oberallgäu, unserem Träger der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg sowie unseren Klienten, die sich auf unsere Angebote einlassen, für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Und natürlich gilt der Dank auch allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bereit sind, sich auf dem herausfordernden und anspruchsvollen Feld der Kinder- und Jugendhilfe fachlich und persönlich zu engagieren.

Michael Leicht
Dipl.-Psychologe
Leiter der KJF Erziehungs-, Jugend-
und Familienberatung Kempten-Oberallgäu

Kempten/Sonthofen im Februar 2022

Kurzzusammenfassung

MitarbeiterInnen:

2,3 Planstellen für	6 Psychologen
1,0 Planstellen für	3 Sozial-Pädagogen (FH)
0,5 Planstellen für	1 Heilpädagogen
1,0 Planstellen für	2 Verwaltungskraft

Fallzahlen:

	2021	2020	2019
Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	520	539	651
Zahl der insgesamt erreichten Personen innerhalb der Familien	869	916	1155
Zahl der insgesamt erreichten Personen außerhalb der Familien	59	89	112
Zahl der Anmeldungen	350	306	413
Zahl der zum Erstgespräch nicht erschienenen Familien	30	31	32

Art der Beratung:

	Sitzungen 2021
<u>Diagnostik</u>	
Erstgespräche / Anamnesen	320
Psychologische Untersuchungen und Verhaltensbeobachtungen	14
<u>Beratung / Therapie</u>	
Einzelsitzungen mit Kindern	274
Einzelsitzungen mit Jugendlichen	89
Einzelsitzungen mit Eltern, Elternteilen und sonst. familiären Bezugspersonen	744
Einzelsitzungen mit Familien oder Teilfamilien	259
Umgangsbegleitungen	27
Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Beratungsstelle	16
<u>Fallbezogene Außenkontakte</u>	
mit Erzieherinnen und Lehrkräften	7
Mit ÄrztInnen und sonstigen außerfamiliären Kontaktpersonen	28
mit dem Jugendamt bzw. der Fachstelle Sozialer Dienst	16
Helfer- und Hilfeplankonferenzen	8
Stellungnahmen und Gutachten (Anzahl)	11
Hausbesuche (Anzahl)	2
Telefonberatungen	244
Videoberatungen	53
Onlineberatungen	95

Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle (Mehrfachnennungen):

Themen des Zusammenlebens und der Erziehung	67
Themen zu Trennung und Scheidung	163
Themen zu Verlust, Krankheit	11
eltern- bzw. partnerbezogene Themen	164
Regulation, Einstellungen, Gefühle des jungen Menschen	194
Beziehung des jungen Menschen zu den Eltern	157
Beziehung des jungen Menschen zu den Geschwistern	27
Beziehung des jungen Menschen zu anderen Menschen	21
schul-, ausbildungs-, arbeits oder tagesbetreuungsbezogene Themen junger Menschen	96
freizeitbezogene Themen junger Menschen	45
sonstige Anlässe	114

1. Angaben zur Beratungsstelle

1.1. Bezeichnung der Beratungsstelle

Anschrift:

KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung

Linggstr. 4, 87435 Kempten

Tel.Nr. : 0831/52232-0
 Fax: 0831/52232-20
 eMail: eb.kempten@kjf-kjh.de
 Internet: www.kjf-kjh.de/kempten-oberallgaeu

1.2 Träger

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Stettenstrasse 19, 86150 Augsburg

www.kjf-augsburg.de

1.3 Öffnungszeiten

Anmeldezeiten: Montag bis Donnerstag: 8.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 12.00
 Nach Absprache sind Termine auch außerhalb dieser Zeiten möglich (z.B. Freitagnachmittag oder am Abend).
 Terminvereinbarungen erfolgen telefonisch oder persönlich.

Erreichbarkeit: immer über Email: eb.kempten@kjf-kjh.de

Onlineberatung: unter: www.bke-elternberatung.de
www.bke-jugendberatung.de

Abendtermine nach Vereinbarung

1.4 Leitbild

Die Psychologische Beratungsstelle in Kempten ist eine von 20 Erziehungsberatungsstellen in der Diözese Augsburg in Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge. Unsere Beratungsstelle wurde 1962 gegründet. Seither ist sie ein wichtiger Bestandteil der psychosozialen Versorgung der Region Kempten-Oberallgäu.

Wir legen unserer Arbeit ein Menschenbild zu Grunde, in der der Einzelne als selbstständiges, individuelles, sich entwickelndes und wertzuschätzendes Wesen und die Familie als lebensnotwendiger, qualitativ wichtiger Gesichtspunkt des Lebens gesehen wird (s. auch Leitbild der Caritas und der Kath. Jugendfürsorge).

Wir arbeiten mit Eltern, Kindern und Jugendlichen lösungsorientiert, entwicklungs- und systembezogen, den Einzelnen mit seinen Eigenheiten akzeptierend und auf die Ressourcen der Familie vertrauend.

Wir unterstützen Mütter, Väter, Kinder, Jugendliche und andere Familienmitglieder ob in Alltagsnöten, innerfamiliären Krisen oder Notlagen und versuchen, dadurch Lebensqualität und Lebensperspektiven zu verbessern.

Wir begleiten Menschen mit fachlichem Rat, Erziehungsberatung und therapeutischen Angeboten. Besonders unterstützen und respektieren wir dabei Eigenständigkeit sowie Mitverantwortung des Einzelnen im Beratungsprozess.

Unsere zentrale Aufgabe besteht in der aktiven Mitwirkung und Mitgestaltung der psychosozialen Grundversorgung in unserer Region.

Dazu gehören:

- Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Unterstützung von Eltern und Erziehungsberechtigten
- Klärung von konflikthaft empfundenen individuellen und familialen Situationen
- Unterstützung familiärer Ressourcen und Selbsthilfepotentiale
- Fachliche Weiterentwicklung und Vernetzung des Jugendhilfesystems
durch:

Erziehungsberatung, Diagnostik und therapeutische Interventionen durch ein multidisziplinäres Team

- Fachlicher Austausch, Fallsupervision und interne Fortbildung im multidisziplinären Team
- Qualitätsmanagement und –sicherung

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Teilnahme an Gremien

Präventive Angebote

Die Grundlagen unserer Arbeit sind Niedrigschwelligkeit und Multiprofessionalität. Wir bieten ein vielfältiges, individuell abgestimmtes Beratungsangebot orientiert am aktuellen Bedarf. Wir unterstützen im Alltag und in Krisen und arbeiten vernetzt mit anderen Fachstellen. Wir sichern unsere Qualität durch Fort- und Weiterbildung, konzeptionelle Weiterentwicklung und entsprechendes Qualitätsmanagement.

Wir sehen Familie als Keimzelle unserer Gesellschaft. Wir unterstützen Familien in ihrem Umfeld, wobei wir jeden Menschen in seiner Einmaligkeit anerkennen, unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Status, Religion und ethnischer Zugehörigkeit.

2. Personelle Besetzung

Leiter der Erziehungs-,
Jugend- und Familienberatung
Kempten-Oberallgäu

Michael Leicht, Dipl.-Psychologe

Mitarbeiter

Dr. phil. Manfred Spindler, Dipl.-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Elisabeth Henle, Dipl.-Sozialpädagogin
Familientherapeutin
Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung

Geneveva Batzer-Ottinger, Dipl.-Psychologin
Paar- und Familientherapeutin
(bis Oktober 2021)

Marion Jost, Dipl.-Sozialpädagogin
Erlebnispädagogin

Annette Miller, Dipl.-Psychologin
Systemische Familientherapeutin
(bke Onlineberatung)

Gabriele Griebel, Dipl.-Heilpädagogin
(Elternzeitvertretung seit Dez. 2016)

Klockhaus Kirsten, Dipl.-Sozialpädagogin

Tuchscherer Ronny, Dipl.-Psychologe
Systemischer Familientherapeut
(ab November 2021)

Kerstin Campagna, Verwaltungsangestellte

Manuela Gmeinder, Verwaltungsangestellte

Praktikantin

Smida Laura, Psychologiestudentin
Praktikumsdauer: 6 Wochen

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzliche Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wird durch das SGB VIII definiert. Im Mai 2021 stimmte der Bundesrat dem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz zur Stärkung von Kindern- und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)) zu, womit das mehrjährige Bemühen um eine Reform des Gesetzes nach einem intensiven Dialogprozess erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Das KJSG ist getragen von dem Ziel, Kinder zu schützen und zu stärken und die Beratungs-, Beteiligungs- und Beschwerderechte der Adressat*innen auszuweiten. Der Kerngedanke der Inklusion nimmt die Teilhabemöglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen in den Blick. Ein zentraler Aspekt ist zudem die Selbstbestimmung als wesentliche Grundlage der Unterstützung und Begleitung.

Im Paragraph 1 des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben: diese soll

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
- jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen (§ 1 Abs. 3 Satz 1 - 5 KJSG).

Die für die Arbeit von Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen zentralen Leistungen bei individuellen und familienbezogenen Problemen werden in den nachfolgenden Paragraphen aufgeführt:

- Hilfe zur Erziehung (§ 27) und Erziehungsberatung (§ 28)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a)
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41)

Für Eltern, Kinder und Jugendliche besteht ein Rechtsanspruch auf pädagogische und damit verbundene therapeutische Hilfestellungen.

Die Leistungen orientieren sich am individuellen Hilfebedarf und umfassen die Gesamtheit des Beziehungs-, Erziehungs-, Förderungs- und Bildungsgeschehens.

Die Aufgaben der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen konkretisieren sich auch im neuen KJSG an verschiedenen Stellen:

- allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16, 18)
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17)
- Beratung bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge (§17 Abs. 2)
- Beratung bei Problemen mit der Ausübung des Umgangsrechtes (§ 18 Abs. 3)

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Beratung und Unterstützung spezieller Personengruppen wie z.B. Alleinerziehende (§ 18 Abs. 1) oder Kindertagespflegepersonen (§ 23). Dazu kommt die Mitwirkung am Hilfeplanverfahren (§ 36), im Jugendhilfeausschuss (§ 71) und in der Jugendhilfeplanung (§ 80).

Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz benennt inhaltlich insgesamt fünf Schwerpunktthemen, die auch für das Angebot der Erziehungsberatung relevant sind:

- Besserer Kinder- und Jugendschutz
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen
- Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen
- Mehr Prävention vor Ort
- Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Eine wesentliche Veränderung für die Erziehungsberatung ist im § 20 KJSG beschrieben: auch ehrenamtlich tätige Paten sollen künftig die Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen übernehmen können, wobei der Erziehungsberatung bei der Akquise und Begleitung der Familienpaten eine Mitverantwortung zugeschrieben wird. Die Umsetzung dieses Auftrags gilt es nun in enger Abstimmung mit den Vertretern der öffentlichen Jugendhilfe zu gestalten, einschließlich einer Klärung der hierfür erforderlichen Ressourcen.

3.2. Grundlegende Methoden und Leistungen

Die KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung versteht sich als Fachstelle in Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die entsprechenden Fragestellungen können sich auch auf das familiäre Zusammenleben, auf Fragen zu Schule, Kindergarten und Entwicklung der frühen Kindheit beziehen. Jedes Anliegen wird in seiner individuellen Besonderheit erfasst. Dazu werden von uns lösungsorientierte Hilfen angeboten. Die Kompetenzen der Ratsuchenden und ihre soziale Einbindung werden unterstützt und erweitert. Dauer und Umfang der Beratungsverläufe sind unterschiedlich und basieren auf den Bedürfnissen unserer Klient*innen und unseren fachlichen Einschätzungen. Im Beratungsprozess bringen wir die umfassenden diagnostischen, beratungsspezifischen und therapeutischen Kompetenzen unseres multidisziplinären Teams ein. Alle unsere Leistungen können von Familien, Eltern und jungen Menschen als niedrigschwelliges Beratungs- und Hilfeangebot unmittelbar und kostenfrei in Anspruch genommen werden. Entsprechend gehören aufsuchende Formen der Beratung und die Nutzung von Telefon und digitalen Kanäle (Online-Beratung, Gruppenangebote und Beratung im Videoformat) zu unserem Leistungsspektrum, ebenso wie Gesprächstermine am Abend. Die Präsenz von Berater*innen im Sozialraum hat durch das KJSG nochmals an Bedeutung gewonnen und wird auch in der engmaschigen Vernetzung mit Kindertagesstätten, Schulen, öffentlicher Jugendhilfe, medizinischen, sozialpädagogischen und weiteren Fachkolleg*innen sichtbar.

3.3. Offene Konzepte

Unter offenen Konzepten werden alle einzelfallübergreifenden Tätigkeiten zusammengefasst. Gemeint sind hier insbesondere öffentliche Veranstaltungen, Informationsgespräche, Austausch mit Fachkräften anderer Einrichtungen, Leistungen für andere Institutionen, Gremienarbeit, Arbeitskreise, Projekte und Aufgaben im Rahmen der Prävention.

Erziehungsberater*innen reflektieren in einem beständigen Prozess ihre fachlichen Zugänge und Methoden, überprüfen sie hinsichtlich Effizienz und Effektivität und aktualisieren sie durch interne Besprechungen, den Besuch externer Fortbildungsveranstaltungen, den engen Austausch mit den zuständigen Jugendämtern sowie anhand der Standards unseres Qualitätsmanagementsystems.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Fallzahlen

	2021	2020	2019
Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	520	539	651
davon Neuzugänge	238	242	325
davon Wiederaufnahmen	87	64	88
davon Übernahmen	195	233	238
Zahl der zum Erstgespräch nicht erschienenen Familien	30	31	32

4.2. Geschlechts- und Altersverteilung

Alter	weiblich	männlich	gesamt
unter 3 Jahre	41	57	98
3 - 5 Jahre	34	53	87
6 - 8 Jahre	41	55	96
9 - 11 Jahre	37	42	79
12 - 14 Jahre	35	49	84
15 - 17 Jahre	26	24	50
18 - 20 Jahre	8	11	19
21 Jahre und älter	5	2	7
Gesamt	227	293	520

4.3. Am Beratungsprozess beteiligte Personen

Innerhalb der Familie	870
Außerhalb der Familie	59

4.4. Anregung, Initiative und Wartezeiten

4.4.1. Wer empfiehlt Erziehungsberatung?

junger Mensch selbst	11
Eltern / Personenberechtigte	69
Verwandte / Bekannte	32
ehemalige Klienten	89
Jugendamt / ASD	62
sozialer Dienst / andere Institutionen	11
Gericht / Polizei / Staatsanwalt	21
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	60
Familienhilfe / Wohngruppe	2
niedergelassene Therapeuten / Seelsorger / andere Institutionen und Beratungsstellen	33
Kindergarten	22
Schule	28
Internet	41
sonstige	39

4.4.2. Wer meldet an?

Mutter / weibliche Bezugsperson	364
Vater / männliche Bezugsperson	107
Junger Mensch	18
Jugendamt / ASD	8
Schule	3
Kindergarten	10
Hort / Kinder-Tagesstätte	10

4.4.3. Wartezeiten

Beginn der Beratung innerhalb einer Woche	343
Zwei Wochen Wartezeit	123
Drei Wochen Wartezeit	33
länger als drei Wochen Wartezeit	21

4.5. Regionale Verteilung

Stadt Kempten	237
Landkreis	283

4.6. Familiensituation

4.6.1. Familienkonstellation

Junger Mensch lebt bei / in	
Leiblichen Eltern	265
Adoptivfamilie	1
Pflegefamilie	1
Elternteil mit Stiefeltern	13
Elternteil mit Partner/in	55
Großeltern / Verwandten	2
alleinerziehender Mutter	153
alleinerziehendem Vater	21
einem Heim	2
eigener Wohnung	5
in nicht-verwandter Familie (z.B. Pflegestelle)	2

4.6.2. Anzahl der Kinder in der Familie

Einzelkind	197
Zwei Kinder	204
Drei Kinder	81
Vier und mehr Kinder	38

4.6.3. Migrationshintergrund

In der folgenden Übersicht werden Personen mit ausländischer Herkunft erfasst.

Junger Mensch	7
Mutter	100
Vater	113

4.7. Schul- oder Ausbildungssituation des jungen Menschen

Zuhause	98
Kinderkrippe	12
Kindergarten	99
Grundschule	119
Mittelschule	41
Realschule	45
Gymnasium	55
Förderschule	5
Berufsschule / Abendgymnasium / andere Schulform	16
Ausbildung / Fachschule	18
erwerbstätig	1
arbeitslos	2
unbekannt	9

4.8. Sozioökonomische Situation der Familie

4.8.1. Erwerbstätigkeit der Eltern

	Mutter	Vater
erwerbstätig Vollzeit	69	369
erwerbstätig Teilzeit	169	8
Gelegenheitsarbeiten	9	1
nicht erwerbstätig zuhause	140	5
nicht erwerbstätig ohne Arbeit / arbeitslos	13	10
nicht erwerbstätig berentet	1	2
nicht erwerbstätig krank	9	4
sonstiges	8	4
unbekannt	102	117

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

5.1. Anmeldegründe

Durch Mehrfachnennungen übersteigt die Zahl der Anmeldegründe die Fallzahl.

Themen des Zusammenlebens und der Erziehung	67
Themen zu Trennung und Scheidung	163
Themen zu Verlust, Krankheit	11
eltern- bzw. partnerbezogene Themen	164
Regulation, Einstellungen, Gefühle des jungen Menschen	194
Beziehung des jungen Menschen zu den Eltern	157
Beziehung des jungen Menschen zu den Geschwistern	27
Beziehung des jungen Menschen zu anderen Menschen	21
schul-, ausbildungs-, arbeits oder tagesbetreuungsbezogene Themen junger Menschen	96
freizeitbezogene Themen junger Menschen	45
sonstige Anlässe	114

5.2. Gründe der Hilfestellung gemäß § 28 SGB VIII

Unversorgtheit des jungen Menschen	1
Unzureichende Förderung / Betreuung des jungen Menschen	4
Gefährdung des Kindeswohls	5
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	137
Belastung durch Problemlagen der Eltern	30
Belastung durch familiäre Konflikte	275
auffälliges soziales Verhalten des jungen Menschen	10
Entwicklungsauffälligkeiten, seelische Probleme des jungen Menschen	214
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	63

6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

6.1. Fallzuordnung nach SGB VIII und Fallzahlentwicklung

	2021	2020	2019
§ 28	372	385	423
§ 28 verbunden mit § 8a	4	5	6
§ 28 verbunden mit § 16 Abs.2 Satz 2	7	5	57
§ 28 verbunden mit § 17	30	31	46
§ 28 verbunden mit § 18	45	46	48
§ 28 verbunden mit § 35a	15	12	15
§ 16 Abs.2 Satz 2	1	0	0
§ 17	14	17	21
§ 18	29	33	30
§ 35a	3	5	5

6.2. Tätigkeitsanteile in verschiedenen Beratungs-Settings

In der folgenden Übersicht werden die Tätigkeitsanteile dargestellt, die die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle im Berichtsjahr insgesamt erbracht haben.

Einzelsitzung junger Mensch	25,1%
Einzelsitzung Eltern /-teil	51,7%
Einzelsitzung Verwandte / Pflegeeltern	0,3%
Familiensitzung	19,2%
Helferkonferenz mit / ohne Eltern	0,8%
Kontakt Jugendamt / ASD / Sonstige	2,1%
Kontakt Schule	0,2%
Kontakt Ärzte / anderen Beratern / Therapeuten	0,6%

6.3. Beratungsdauer und Beratungsintensität

6.3.1. Beratungsdauer bei abgeschlossenen Beratungen

ein Monat	14,6%
bis drei Monate	5,0%
bis sechs Monate	44,4%
bis neun Monate	18,5%
10 Monate und länger	17,5%

6.3.2. Beratungsintensität bei abgeschlossenen Beratungen

ein bis drei Sitzungen	45,7%
vier bis zehn Sitzungen	37,7%
elf bis zwanzig Sitzungen	7,7%
21 und mehr Sitzungen	9,0%

6.4. Art des Abschlusses

Beendigung gemäß Hilfeplan / Beratungsziel	26,8%
Abbruch durch Sorgeberechtigten / jungen Volljährigen / betreuende Beratungsstelle	1,7%
Abgabe an anderes Jugendamt wegen Wechsel der Zuständigkeit	0,7%
letzter Kontakt > 6 Monate	70,9%

Die Rubrik „letzter Kontakt > sechs Monate“ umfasst all diejenigen Beratungen, bei denen keine formelle Beendigung erfolgte. In vielen Fällen erscheint es beispielsweise sinnvoll, erst einmal eine Pause einzulegen, d.h. die Beratungen werden zunächst nicht fortgesetzt. Es folgt eine Phase, in der die Eltern überprüfen, inwieweit sie aufgrund der Beratung ihre Probleme besser lösen können. Gleichzeitig bekommen sie das Angebot, dass sie sich bei Bedarf wieder melden können, ohne dass dabei für sie eine Wartezeit entsteht.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1. Schulung / Fortbildung / Weiterbildung / Supervision

- Weiterbildung zur systemischen Berater*in (07.-11.2021)
- KIB Zusatzqualifikation online (17.12.2021)
- Umgang mit Sterben, Tod und Trauer (20.10.2021)
- Depression im Kinder- und Jugendalter (19.04.2021)
- Systemisches Arbeiten mit Familien (22.-23.07.2021)
- Lindauer Psychotherapiewochen - online (18.-23.04.2021)
- BvKE Online-Fortbildung (23.11.2021)
- Supervisionen im interdisziplinären Fachteam (23.06. und 17.11.2021)

7.2. Qualitätssicherung

7.2.1. Fallbesprechung

Erziehungsberatungsstellen zeichnen sich durch das Qualitätsmerkmal des multidisziplinären Teams aus. Über eine gemeinsame kollegiale Arbeit in verschiedenen Beratungssettings hinaus wird in den regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen sowohl das Handlungswissen der in der Beratungsstelle vertretenen Berufsprofessionen als auch der Erfahrungshintergrund der einzelnen Teammitglieder zur Reflexion und Weiterentwicklung der Beratungsprozesse genutzt.

- wöchentliche Teambesprechungen
- Supervision
- regelmäßige interdisziplinäre Fallbesprechungen

7.3. Praktikanten

Im Jahr 2021 absolvierte eine Studentin der Psychologie ihr Praktikum mit einer Dauer von insgesamt sechs Wochen. Während ihres Praktikums gewann sie Einblick in die verschiedenen Aufgaben unserer Beratungsstelle und konnte Beratungsgespräche mit Eltern, Jugendlichen und Kindern verfolgen.

8. Offene Konzepte

8.1. Präventive Angebote und Projekte

bke-Online-Beratung

Annette Miller (Dipl.-Psychologin)

Aus dem Leben vieler Jugendlicher ist das Internet heute nicht mehr wegzudenken. Ob sie nun mit Freundinnen oder Freunden chatten, einen Stream ansehen oder einfach nur Hausaufgaben erledigen - irgendwie sind Computer oder Smartphone immer mit dabei. Die zunehmende Bedeutung des Mediums Internet, dessen tägliche Nutzung heute für Jugendliche in der Regel vollkommen selbstverständlich ist, führte u.a. zu einer Auseinandersetzung mit der Nutzung des Internets für die Beratung in der Jugendhilfe. Unsere Erziehungsberatungsstelle beteiligt sich an der virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) und bietet über die Website

www.bke-beratung.de

neben einer online-Elternberatung auch einen alternativen Beratungszugang für Jugendliche und junge Erwachsene an, die in den örtlichen Jugend- und Erziehungsberatungsstellen leider unterrepräsentiert sind.

Auch in diesem Jahr 2021, in dem die Pandemie das Leben aller stark beeinflusste, war die Beratung über ein Onlineportal für viele unersetzlich. Dies zeigte sich vor allem darin, dass die Mailberatungen über einen viel längeren Zeitraum genutzt wurden und ich dieses Jahr viele Langzeitberatungen mit über 20 Mailkontakten betreute.

Innerhalb des virtuellen Beratungsangebots der bke können die UserInnen zwischen verschiedenen Angeboten wählen.

Ratsuchende Jugendliche und Eltern können mit ihrem persönlichen Anliegen eine webbasierte E-Mailberatung in Anspruch nehmen und erhalten innerhalb von 48 Stunden eine fachlich qualifizierte Antwort auf ihre erste Mail. Im Dialog mit dem Berater bzw. der Beraterin können in der Folge neue Sichtweisen kennengelernt und gemeinsam mögliche Lösungsansätze erarbeitet werden. In diesem Rahmen wurden im Zeitraum von Januar bis Dezember 2021 durch die zuständige Psychologin insgesamt 12 Mailberatungen (davon 5 Jugendberatungen) durchgeführt. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen lag bei 17 Jahren. Die durchschnittliche Zahl der Mailkontakte lag bei 11 Kontakten, die Spanne erstreckte sich hierbei von einem bis zu mehr als 20 Kontakten. In der Mailberatung wurden im Jahr 2021 insgesamt 7 Eltern, davon zwei Väter, beraten.

Die Themen, mit denen die Ratsuchenden sich an die bke wenden, sind breit gefächert: Eltern suchten dieses Jahr Begleitung bei Trennungsthemen, Überlastung bei der Betreuung von Säuglingen oder in der Autorisierungsphase ihrer Kleinkinder. Vor allem nutzen die Klienten den anonymen Raum, um über die Dinge zu „sprechen“, die scham- oder angstbesetzt sind. Die Online-Beratung bietet Jugendlichen, die Gewalt erfahren, eine Möglichkeit sich erstmals jemanden mit ihrem Leid anzuvertrauen. Es besteht die Möglichkeit, die Jugendlichen über die Arbeit des Jugendamtes und ihre eignen Handlungsmöglichkeiten aufzuklären. Im weiteren Verlauf können die Jugendlichen darin gestärkt werden, sich auch in ihrem Umfeld jemanden anzuvertrauen.

Im Angebot „Offene Sprechstunde für Jugendliche“, bei der Nutzer sich im Einzelchat spontan Rat holen können, konnten durch die zuständige Psychologin insgesamt 80 Jugendliche und 3 Eltern beraten werden. Das durchschnittliche Alter der Jugendlichen betrug dabei 17 Jahre. Das Angebot der offenen Sprechstunde ist als virtueller Beratungstermin konzipiert, der sich besonders zur Begleitung aktueller Krisen anbietet. In vielen Fällen melden sich hier Jugendliche mit Psychiatrieerfahrung, die in akuten Krisen therapeutische Begleitung suchen. Es geht ihnen oft um die Linderung ihrer Suizidgedanken oder des Drucks, sich selbst zu verletzen. Auch Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen möchten hier im Austausch ihre „Flashbacks“ eindämmen.

Ein weiteres Angebot ist die Teilnahme an einem fachlich moderierten Chat, welcher regelmäßig - entweder thematisch offen oder zu einem bestimmten Thema (als sog. Themenchat) - angeboten wird. Auf diese Weise können sich Betroffene oft erstmals über Probleme wie Selbstverletzung, sexuelle Gewalt, Sucht oder Essstörungen mitteilen, wobei die gegenseitige Unterstützung ähnlich der Selbsthilfe wirkt.

In einem von Diplom-PsychologInnen bzw. -pädagogInnen fachlich moderierten Diskussionsforum können die UserInnen öffentlich eigene Beiträge posten und andere Beiträge lesen. Den TeilnehmerInnen wird so ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit anderen Betroffenen zu einem bestimmten Thema ermöglicht, und sie profitieren zusätzlich von der fachlichen Unterstützung durch die ModeratorInnen.

Auch im Rahmen der internet-basierten Beratungsarbeit sind die bke-BeraterInnen an ihre Verschwiegenheitspflicht gebunden. Mit dem Online-Angebot sollen jene Ratsuchenden mit Beratungsleistungen versorgt werden, die (noch) nicht in der Lage sind, sich an eine örtliche Beratungsstelle zu wenden. Gelegentlich bestehen Unsicherheiten, Scham, Angst oder Hemmungen im persönlichen „face-to-face“-Kontakt. Ziel ist, die Jugendlichen in der ihnen vertrauten Lebenswelt des Internets abzuholen und ihnen einen kosten- und antragsfreien Beratungszugang zu ermöglichen: Jugendliche mit Schwellenangst vor anderen Beratungsangeboten können auf diese Weise durch die Anonymität des Angebots erreicht werden, und die Jugendlichen haben die Möglichkeit, im Schutze einer Internetidentität ihre Belastungen und Anliegen zu thematisieren.

Lerntherapeutische Förderung an der Beratungsstelle in Kempten

Gabriele Griehl (Dipl.-Heilpädagogin)

Auch im Jahr 2021 gab es in der KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Kempten wieder verschiedene Unterstützungsangebote für Familien, deren Kinder von Lernschwierigkeiten betroffen sind. Wie auch alle anderen Beratungen ist die lerntherapeutische Förderung für die Familien kostenfrei.

Ein Schwerpunkt der Förderung lag auf der Therapie bei Lese- und Rechtschreibstörungen (LRS) und Dyskalkulie. Außerdem erhielten Kinder und Eltern Unterstützung zu Themen wie Prüfungsvorbereitung, Lerntechnik, Hausaufgabenenerledigung, Verminderung von Prüfungsangst oder Konzentrationsförderung.

Grundsätzlich erfolgt zu Beginn der lerntherapeutischen Förderung ein Informationsgespräch mit den Eltern über den Ablauf der Förderung und die Vereinbarung von mehreren Terminen zur Förderdiagnostik mit dem Kind. Zum Einsatz kommen individuell auf den Lern- und Entwicklungsstand angepasste Trainingsmethoden z.B. Marburger Rechtschreibtraining, Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung, IntraActPlus-Konzept, Potsblitz-Lesetraining oder Montessori-Material. Zusätzlich werden die Eltern hinsichtlich der Förderung zu Hause und im Umgang mit der Leistungseinschränkung ihres Kindes beraten. Die Lerntherapien finden in wöchentlichen Einzelsitzungen statt. Die Kinder erleben Leistungsverbesserungen, haben Erfolgserlebnisse in der Schule und gewinnen so an Selbstvertrauen. Dadurch entspannt sich in den meisten Fällen auch die Familiensituation.

Bei Problemen rund um das Thema Hausaufgaben und Homeschooling bestand die Möglichkeit der Lernbeobachtung, d.h. die Aufgaben wurden gemeinsam in der Beratungsstelle durchgeführt. Im Anschluss erhielt die Familie Beratung zu möglichen Veränderungen und Vorgehensweisen, um die Lernsituation zu verbessern und entspannter zu gestalten. Bei Bedarf war eine längerfristige Unterstützung wie z.B. Förderung des Kindes möglich.

In diesem Jahr suchten mehr Familien als sonst Unterstützung aufgrund von Prüfungsangst. Gemeinsam mit den Schülern wurden Strategien erarbeitet, um wieder entspannter an Proben / Schulaufgaben herangehen und ihr Wissen abrufen zu können (wie z.B. Entspannungsverfahren, „Helfersätze“ und geeignete Vorbereitung). Auch die Eltern erhielten Beratung, um ihren Kindern optimal den Rücken stärken zu können.

Weiterhin bestand die Möglichkeit der Förderung per Videokonferenz, die aber anders als im Jahr 2020 kaum genutzt wurde.

Schreibbabyambulanz - Beratung und Therapie für belastete Eltern und Familien mit schwierigen Säuglingen und Kleinkindern

Elisabeth Henle (Dipl.-Sozialpädagogin)

Seit nunmehr vierzehn Jahren ist an unserer Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle die Schreibbabyambulanz angesiedelt. Im Rahmen dieses Angebots geht es nicht nur um Säuglinge und Kleinkinder, die ohne erkennbaren Grund viel und lange schreien und sich kaum beruhigen lassen, sondern auch um weitere Regulationsstörungen der frühen Kindheit wie Schlafstörungen, Schwierigkeiten beim Füttern oder Essen und Störungen der emotionalen Verhaltensregulation (extremes Klammern, Toben, Trotzen).

Im vergangenen Jahr 2021 wurde unser Beratungsangebot im Bereich der Regulationsstörungen wieder rege in Anspruch genommen. Die Säuglinge und Kleinkinder wurden am häufigsten wegen exzessivem Schreien, Schlafstörungen und Schwierigkeiten bei der emotionalen Verhaltensregulation angemeldet.

Von den frühkindlichen Regulationsstörungen ist das exzessive Schreien ein verbreitetes Problem im frühen Säuglingsalter. Unter günstigen Bedingungen können Eltern mit ihren intuitiven Kompetenzen die Regulationsschwierigkeiten ihres Kindes auffangen.

Bei schwierigem Temperament des Kindes, multiplen Belastungen und geringen Ressourcen der Eltern kann es aber auch zu tiefgreifenden Kommunikations- und Beziehungsstörungen kommen, die zu Verhaltensproblemen im Kindesalter führen können. In einzelnen Fällen kann das exzessive Schreien und seine Auswirkungen derart dramatische Formen annehmen, dass Misshandlung und Vernachlässigung des Kindes drohen.

In der diagnostischen Analyse geht es um die Ausprägung der kindlichen Regulationsfähigkeiten, um den Belastungsgrad der Eltern und um die Kommunikation/Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Säugling bzw. Kleinkind.

Die Beratung versteht sich als lösungs- und ressourcenorientiert. Sie stärkt die vorhandenen Fähigkeiten der Eltern und spürt mit ihnen gemeinsam einen individuellen Weg zur Lösung der Regulationsprobleme des Kindes auf.

Die Beratung und Therapie in diesem Aufgabenfeld ist ein frühestmöglicher Ansatzpunkt zur Entwicklung einer positiven Gegenseitigkeit zwischen Mutter/Vater und Kind und damit ein wichtiger präventiver Ansatz in Bezug auf spätere Beziehungs- und Verhaltensstörungen.

Gemeinsam sind wir stark! Soziales Training für Grundschulklassen

Gabriele Griehl (Dipl.-Heilpädagogin)

Marion Jost (Dipl.-Sozialpädagogin)



Trotz der Einschränkungen durch Corona war es in diesem Jahr glücklicherweise möglich, das soziale Training „Gemeinsam sind wir stark!“ in einer Grundschulklasse im nördlichen Oberallgäu durchzuführen. Aufgrund des großen Interesses der Eltern fand vorab eine Informationsveranstaltung in der Schule statt.

Schwerpunkt des Trainings ist es, Kinder bei der Lösung von Konflikten zu unterstützen, ihre Handlungskompetenzen zu erweitern und so zu einer Verbesserung des Klassenklimas beizutragen. Denn soziale Kompetenzen und Fertigkeiten können in hohem Maße zu einem friedlichen Miteinander beitragen. Sie wirken sich positiv auf das Selbstbewusstsein, die Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen und die schulische Leistungsfähigkeit aus. Daran knüpft das Training „Gemeinsam sind wir stark!“ an.

Das Projekt findet mit der gesamten Schulklasse statt und bezieht daher die Klassenleitung mit ein. So können die erlernten Fähigkeiten von der Lehrkraft aufgegriffen und in den Schulalltag integriert werden. Es beinhaltet sechs Trainingseinheiten à 60-90 Minuten, die im Rahmen des regulären Schulunterrichts stattfinden. Zusätzlich bieten wir eine intensive Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Trainings für die Lehrkraft an.

Leitfigur ist der Hund „Harry“, mit dem die Schüler folgende Trainingsinhalte erarbeiten:

- Wahrnehmungsübungen (genau hinschauen, gut zuhören, sich deutlich ausdrücken)
- Erarbeitung und Wiederholung der Klassenregeln
- Eigene Gefühle wahrnehmen / sich in die Mitschüler hinein fühlen
- Handlungsmöglichkeiten bei Wut erarbeiten
- Strategien zur Lösung von Konflikten / Streit → Erarbeitung einer „Lösungstreppe“

Aufgrund des großen Interesses der Schulen sind bereits mehrere Trainings für das Jahr 2022 geplant.

„Kinder-im-Blick“-Online-Kurs in Kempten

Gabriele Griehl (Dipl.-Heilpädagogin)

Marion Jost (Dipl.-Sozialpädagogin)

Kirsten Klockhaus (Dipl.-Sozialpädagogin)

An der Erziehungsberatungsstelle in Kempten fand zum wiederholten Mal der KiB-Kurs, Kinder im Blick, statt. Der Kurs wurde in diesem Jahr online per Webex durchgeführt. Dies ist einerseits der Coronasituation geschuldet, andererseits ist gerade das Onlineformat bei Alleinerziehenden sehr gefragt, da die Teilnahme für sie so leichter zu bewerkstelligen ist.

Das psychoedukative Elterntaining umfasst sieben Kurseinheiten und richtet sich an getrenntlebende Eltern, damit sie, trotz vieler Schwierigkeiten und Probleme, die die neue Situation mit sich bringt, ihre Kinder wieder mehr im Fokus haben.

Fragen, wie: Was brauchen meine Kinder? Wie rede ich mit meinen Kindern? Wie kann ich besser mit dem anderen Elternteil zurechtkommen? Wie kann ich gut für mich selbst sorgen? ... wurden im KiB-Kurs ausführlich behandelt.

Die Leitung des Kurses übernahmen zwei gruppenerfahrenen Beraterinnen der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle aus Kempten-Oberallgäu und Sonthofen, Kirsten Klockhaus und Gabriele Griehl.

Unter den sechs Teilnehmenden waren drei Mütter und drei Väter. Um auch die Sichtweise des anderen Elternteils zu erfahren, ist es eine Bereicherung, Mütter und Väter dabei zu haben.

Inhaltlich ging es unter anderem um das Erlernen von konkreten Methoden (z.B. einen „Pausenknopf“ drücken, die „Achterbahn“ durchbrechen, innere Kommentare verändern, „Inseln im Stressmeer“ entdecken) sowie um die individuelle Reflexion der Trennungssituation („stecke ich noch in der Wut oder bin ich bereits beim Neuanfang?“). Das Ziel besteht in erster Linie in einer Verbesserung der Beziehung zum Kind (z.B. beschreibendes Lob und Emotionscoaching) und darüber hinaus in einer Verbesserung des Umganges mit dem anderen Elternteil. Der Kurs wurde um eine siebte Einheit erweitert, in der es um Patchworkfamilien geht.

Durch die Elternmappe, die alle Teilnehmenden erhalten, haben die Eltern die Möglichkeit, sich auch zu Hause mit der Thematik zu beschäftigen und auch nach dem Kurs immer wieder das eine oder andere zu üben. So kann das Gelernte verinnerlicht werden und gerät nicht in Vergessenheit. Die Rückmeldungen der Mütter und Väter nach dem Kurs war ausgesprochen positiv. Die Eltern berichteten, den Kurs als große Unterstützung wahrgenommen und sich auf die Treffen gefreut zu haben. Besonders hervorgehoben wurde - neben den hilfreichen Strategien - der gute Gruppenzusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung.

8.2. Kooperation im Netzwerk

Fachgespräche und Arbeitstreffen:

Agke Augsburg, Anwälte, Arbeitskreis Frühprävention, AK Häusliche Gewalt, AK Asyl, bke, Caritas, Diakonie, Die Barke, Erziehungsberatungsstelle Sonthofen, EFL Kempten, Fachakademie Kempten, Fachhochschule, Fachoberschule, Familienfreundliches Kempten, Familiengericht Kempten, Familiengericht Sonthofen, Förderzentrum St. Georg, Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Kath. Jugendfürsorge, Koordinierende Kinderschutzstelle, Kreisjugendamt Oberallgäu, Jugendamt Kempten, Kinderärzte, Kinderbrücke Allgäu, Kindergärten, Kinder- und Jugendpsychiatrie Kempten, Kinderschutzbund, KJF-Akademie, Kolping, LVKE, Notruf, Offene Ganztageschule, Praxisklasse, Pro familia, Schulamt, Schulen div., Schulpsychologen/innen, Philipp-Neri-Schule Kempten, Sozialpädagogischer Fachdienst Kempten, Suchtberatungsstelle Kempten, weitere Fachstellen und Fachkollegen.

8.3. Arbeit mit Multiplikatoren

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

(nicht fallbezogen)

Jugendämter	ca. 4
Kindergärten	ca. 10
Schulen	ca. 5

8.4. Öffentlichkeitsarbeit

Internet www.kjf-kjh.de/Kempten-Oberallgaeu
regelmäßige Presseartikel

ca. 10

8.5. Gremienarbeit

Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen:

11 Termine

Jugendhilfeausschuss	2
Kinderkommission Kempten	2
Konferenz der Kath. Jugendfürsorge	5
Leitertagungen	2